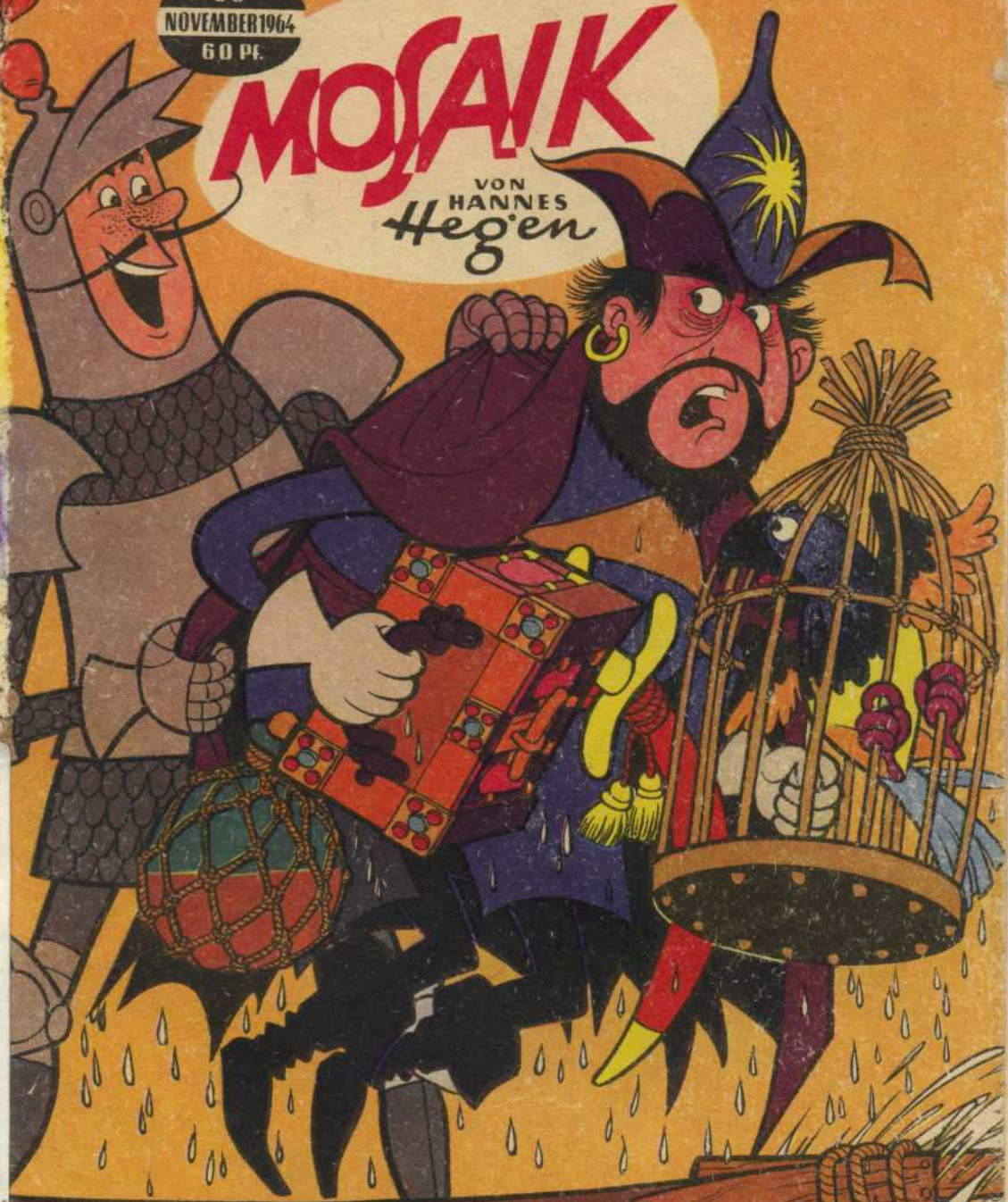


96
NOVEMBER 1964
60 Pf.

MOZAIK

VON
HANNES
Hegen



KAPITAN FIASCOS
NIEDERLAGE

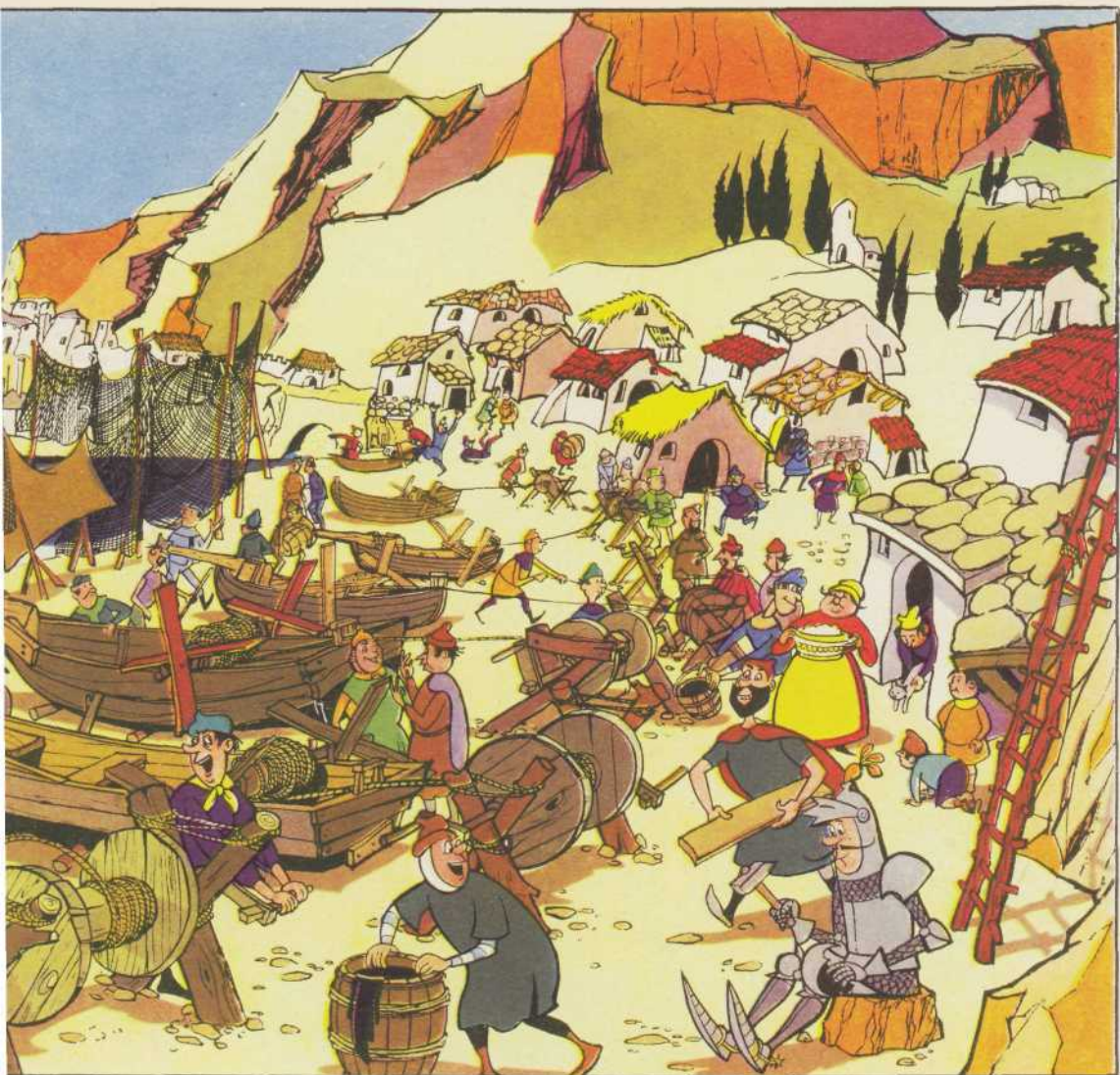
DIG UND DAG KAPITAN FIASCOS NIEDERLAGE

VON
HANNES
Hegen

Xerxes, der Perserkönig, soll vor einer entscheidenden Schlacht gegen die Griechen gesagt haben: „Von mir aus kann's losgehen!“ Dasselbe sagt auch Dig, als er sieht, wie großartig sich die Fischer auf den bevorstehenden Angriff der Pisaner unter Kapitän Fiasco vorbereitet haben. Das wichtigste Kampfmittel sind die ferngesteuerten Boote, eine Erfindung der Digidags und der Fischer. Hinter Netzen verborgen werden sie für einen Überraschungsangriff fertiggemacht. Der Mechanismus arbeitet so: Wenn das Seil auf der im Boot befindlichen Trommel von Land aus abgerollt wird, treiben die an der Achse der Trommel angebrachten Schaufeln das Boot auf das Ziel zu. Mit Feuereifer werden die letzten Handgriffe getan. Nur der Ritter macht nicht mit, weil er seine Rüstung wieder einmal ausbeulen muß. Sokrates, der pisanische Papagei, kommt neugierig angefliegen.



„Stellt die Tranfässer in die Boote, die wir als erste Welle loslassen. Zuerst setzen wir Kapitän Fiascos morschen Kahn damit in Brand, und dann können ihm die Rammboote den Rest geben.“ – „Fiasco wird schön dumm aus den Klüsen glotzen.“



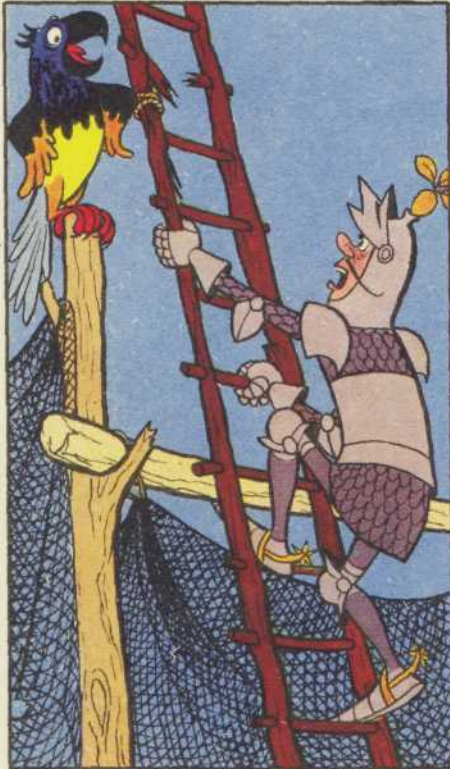
„Heda, Runkel, komm doch mal rasch her! Dein Freund Sokrates ist wieder da!“ – „Rrritter Rrrunkel – Rrrachää!“



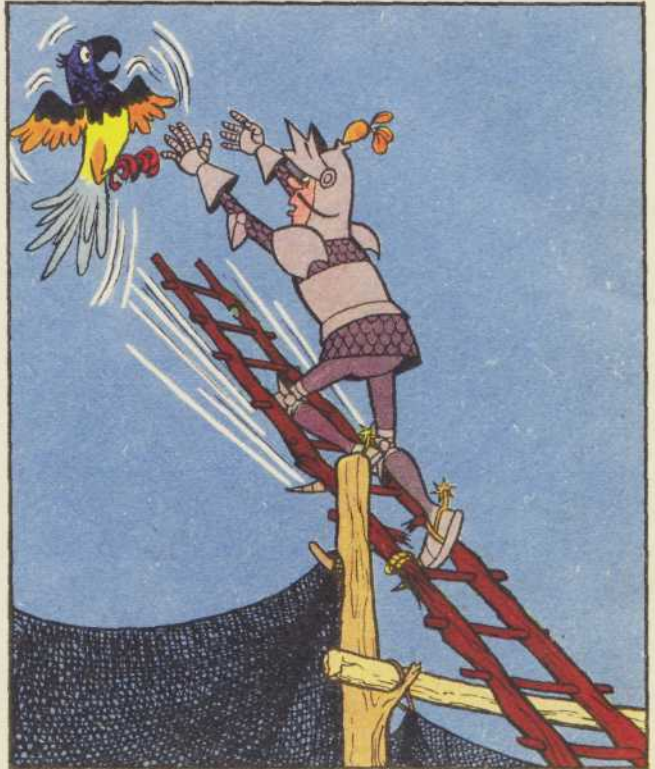
„Potz Blitzhagel-donnerkeil-und-morgenstern nochmal! Jetzt kann dieser krächzende, tintenbekleckste Flederwisch aber was erleben!“



„Mit dir habe ich noch ein Hühnchen zu rupfen – ach was, dich werde ich rupfen bis zur letzten Feder! Daß du mir einen Pechpinsel ins Visier geworfen hast, verzeihe ich dir nie; darauf kannst du Gift nehmen, Sokrates!“



„Na, komm doch, Rrrunkel, komm doch!“ „Plustere dich bloß nicht so auf, du dummer Vogel. Ich bin...“

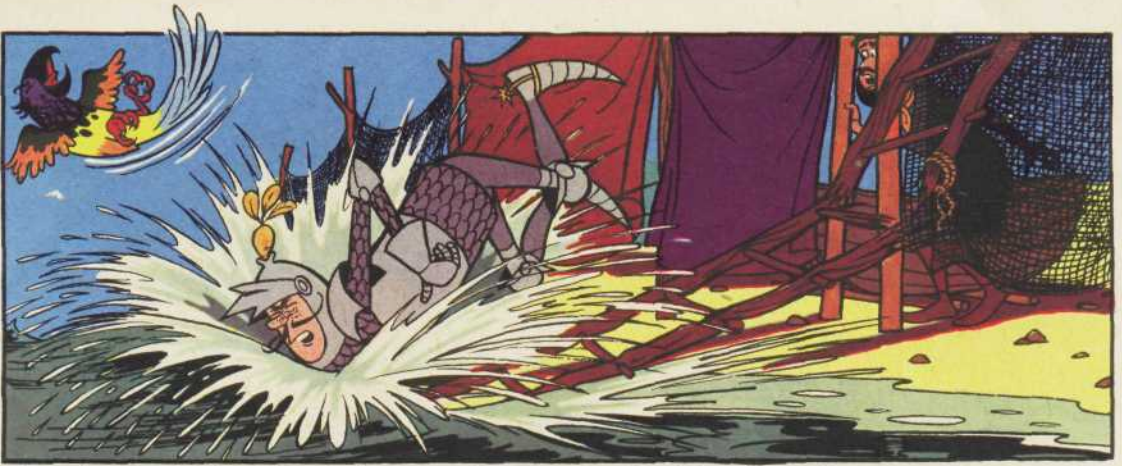


„...schon mit ganz anderen Viechern, als du es bist, fertig geworden. Paß auf, gleich habe ich dich!“ – „So komm doch schon, Rrrunkel, komm doch!“



„Warte, dir steige ich aufs Dach! - Hilfe, die Leiter kippt! Wie sagt doch schon die alte Ritterregel? Selbst auf der längsten Leiter

kommt man schließlich nicht mehr weiter...“ – „Hähähää, Rrrunkel lernt fliegen! Kann Sokrates viel besser!“



„Komm doch, Rrrunkel, fang Sokrates! – Ja, fliegen müßte man können, fliegen, aber nicht auf die Nase, hähähää!“ – „Was gibt's

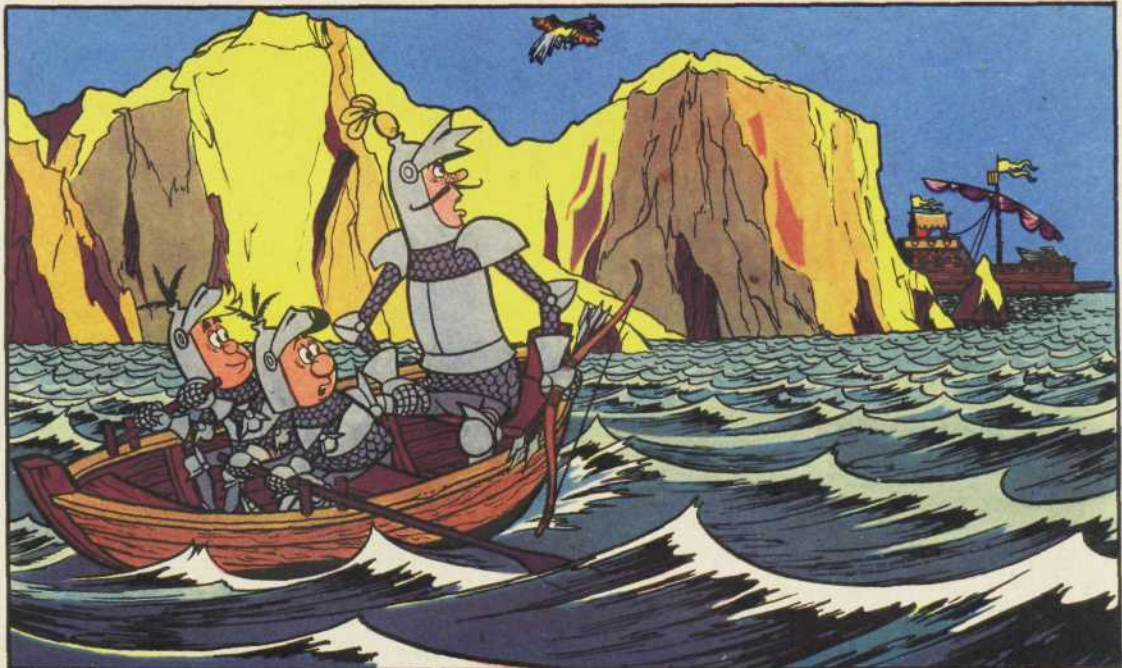
denn da zu lachen, du vermaledeiter Unglücksvogel! Wie soll ich denn mit dieser schweren Rüstung fliegen können, he?“



„Faule Ausrrrede, Rrrunkel, alter Angeber Rrrunkel!“ – „O du tückischer Krummschnabel, bekäm' ich dich nur zu fassen!“



„Jetzt besorg' ich mir einen Flitzbogen und wehe, wenn du dich wieder blicken läßt!“ – „Laß ihn doch, Runkel. Komm lieber mit uns.“



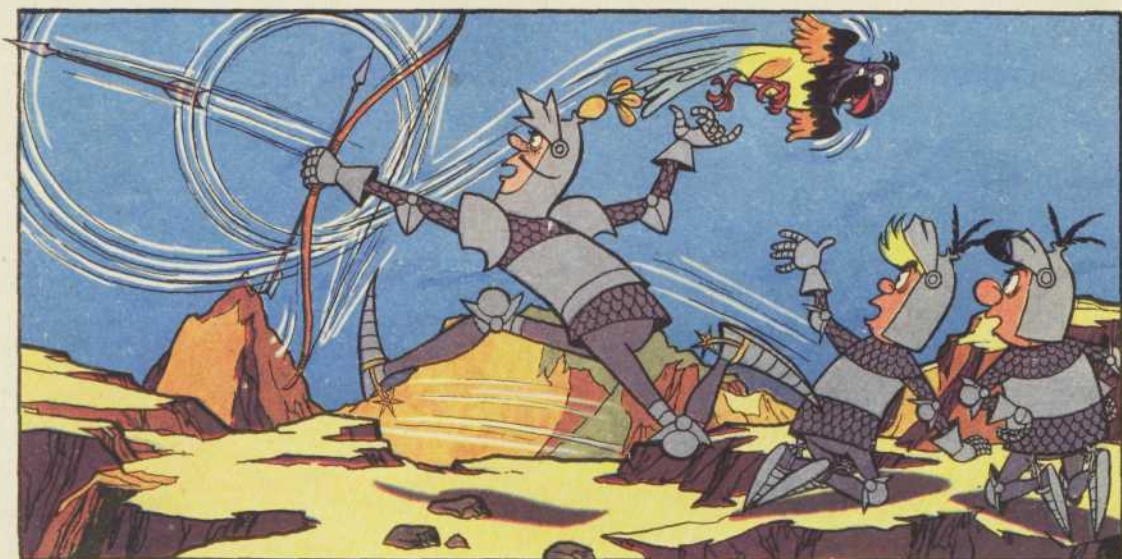
„Kapitän Fiasco hat sich hinter ein Vorgebirge zurückgezogen. Wir wollen nun eine Erkundungsfahrt unternehmen und nachsehen,

ob er sich da für einen Kampf vorbereiten will.“ – „Das ist mir doch ganz egal. Aber den Sokrates muß ich haben!“



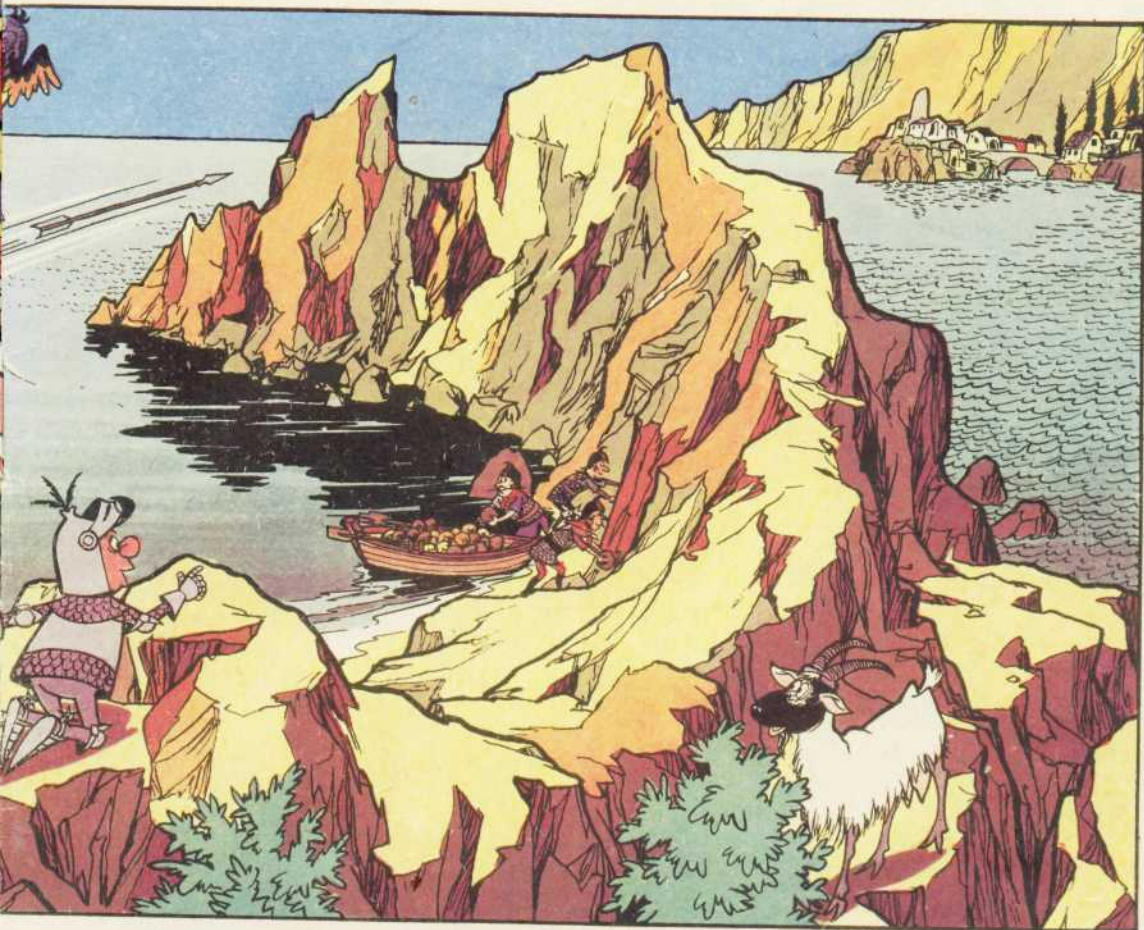
„Hier legen wir an. Dann klettern wir auf den Felsen, um zu sehen, was die Pisaner auf der anderen Seite vorhaben. Aber vorsichtig, Runkel, vorsichtig! Sie dürfen uns nicht bemerken!“ – „Laßt mich in Ruhe mit euren Pisanern. Ich muß den Sokrates erwischen!“

„Schau nur, sie laden dicke Felsbrocken in ihr Boot! Was hat dieser Unsinn zu bedeuten?“ – „Das ist kein Unsinn, Dag. Fiasco läßt Munition für die Beschießung des Fischerdorfes sammeln.“ – „Jetzt geht dir's an den Kragen, Sokrates!“



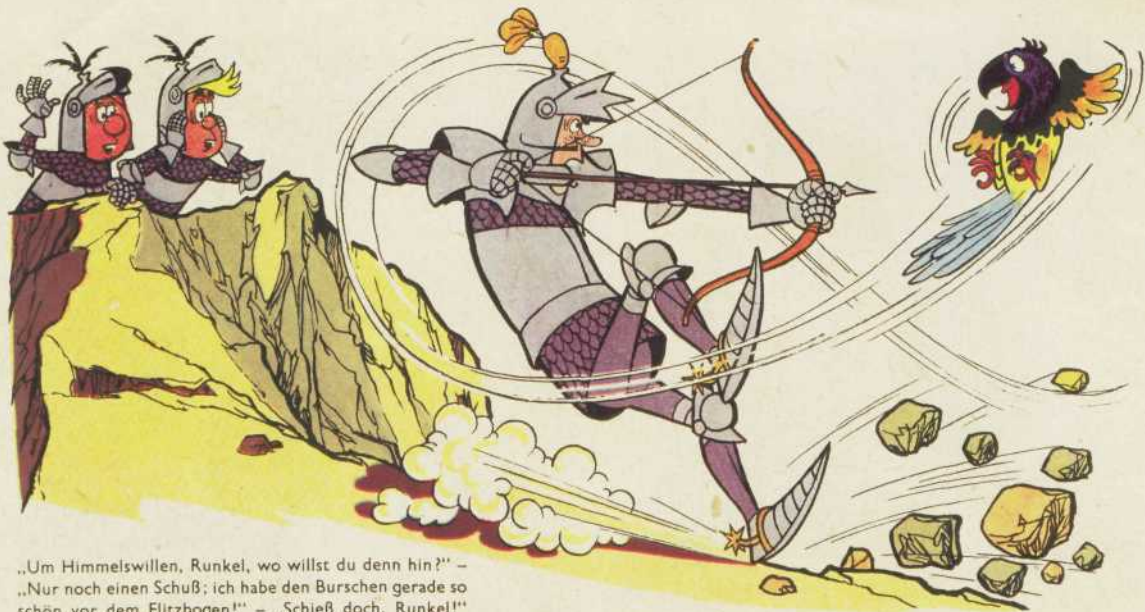
„Verflüxt nochmal, daneben! Ich hätte mich vorher einschießen sollen.“ – „Hier bin ich, Rrrunkel, alter Dummkopf, hier!“ –

„Laß endlich die Albernheiten mit dem Papagei, Runkel! Müssen denn die Pisaner unbedingt wissen, daß sie beobachtet werden?“



„Maledetto! Wer schießt denn hier mit Pfeilen nach meiner Mütze?“
– „Die Fischer haben uns entdeckt! Wir müssen sofort verschwin-

den!“ – „Das ist leichter gesagt als getan, Emilio. Mit diesem Kahn voller Steine kommen wir nicht so schnell davon!“



„Um Himmelswillen, Runkel, wo willst du denn hin?“ –
 „Nur noch einen Schuß; ich habe den Burschen gerade so
 schön vor dem Flißbogen!“ – „Schieß doch, Runkel!“



„Potz Enzian und Edelweiß! Jetzt rächt sich's, daß
 ich mich nicht hab' als Alpenjäger ausbilden lassen.“ –
 „Hals- und Beinbruch, Rrritter Rrrunkel!“

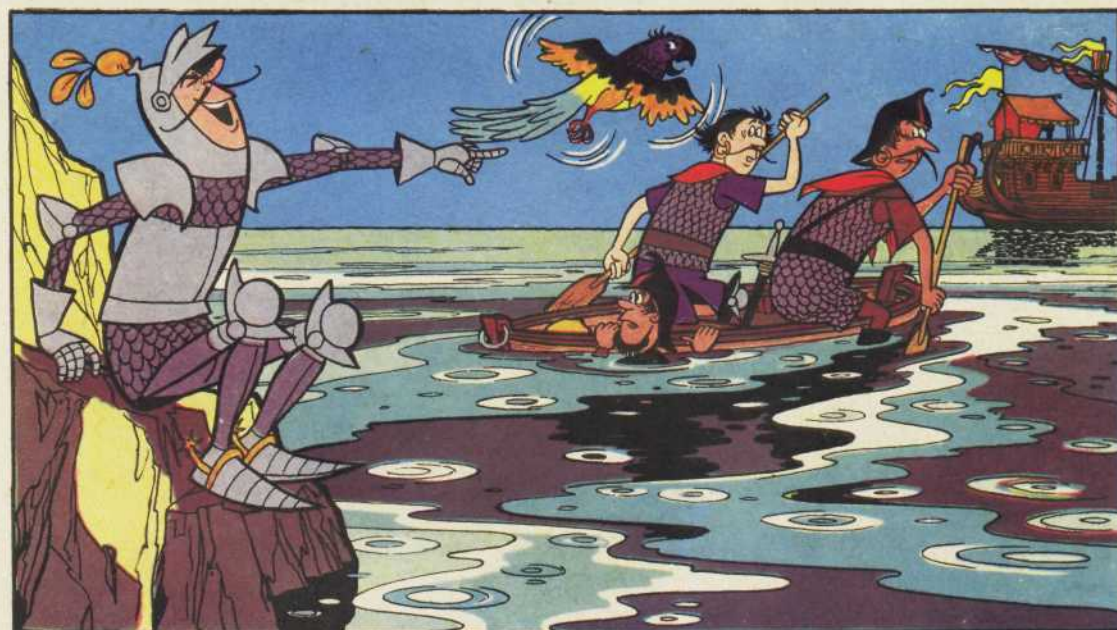


„Hohohoho, Bahn frei, ihr da unten! Holdrioho, jetzt komm' ich! Denn wie sagt
 doch die Ritterregel? Ein Ritter, welcher abwärts rodelst, ist selten stille, sondern
 jodelt!“ – „Da haben wir die Bescherung! Wieder dieser Rübensteiner!“



„Alle tausend Topptakelteufel, nun ist unser Pott im Eimer!“ –
 „Was hat der Ritter da bloß angerichtet! Das schlägt dem Kahn

den Boden aus!“ – „Haha, da fallen einem ja vor Lachen die Bolzen aus der Rüstung!“ – „Oh, nur nicht hinsehen, Sokrates!“



„Ich würde mich in das Ding nicht wieder reinsetzen, da kriegt man ja dauernd nasse Füße!“ – „Spotte du nur, du angstobene

Blechfigur! Wir werden diese bodenlose Frechheit dem Kapitän melden, und dann wehe dir und deinen Kumpanen!“ – „Rrrachää!“



„Da seid ihr ja endlich, ihr Schlafmützen! Wo habt ihr die Steine?“
 – „Die – die haben wir unterwegs verloren, Käptn!“ – „Es ist
 aber nicht unsere Schuld! Sokrates, der dumme Kerl, hat uns den

Rübensteiner auf den Hals gehetzt. Der hat uns dann noch min-
 destens zehn Zentner Felsbrocken auf die volle Fuhre gepfeffert,
 und das hat das Boot nicht mehr ausgehalten.“



„Also dir habe ich das zu verdanken! Bei deinen hundert Jahren hätte ich
 dir soviel Unverstand nicht zugetraut. Marsch! In den Käfig, damit du nicht
 wieder solche Streiche machst!“ – „Gna-a-a-de, Käptn!“

„Hält jetzt endlich den Schnabel! Hier befiehlt kein Papagei,
 sondern ich! Wir gehen sofort wieder auf die alte Position.
 Morgen bei Sonnenaufgang greifen wir an!“



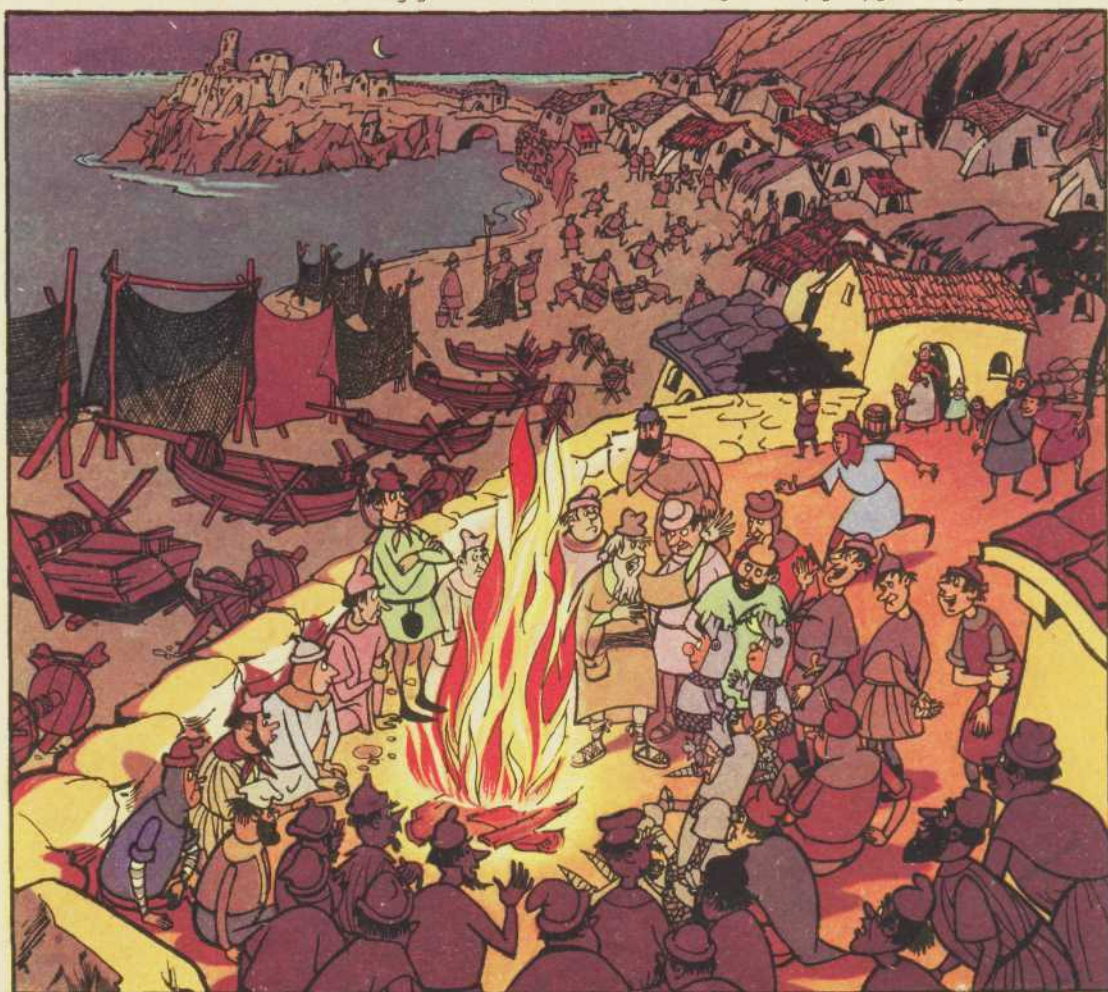
„Na, wie habe ich das wieder gemacht? Da seht ihr's ganz klar,
 was ihr am Ritter Runkel von Rübenstein habt. Denn wer hatte
 als einziger keine Furcht vor diesen jämmerlichen Strandräubern

und vernichtete ihre Munition? Ich! Macht mir das erst mal
 nach, bevor ihr wieder über mich lästert.“ – „Jetzt fühlt er sich
 als Held des Tages. Dabei war doch alles nur Zufall.“



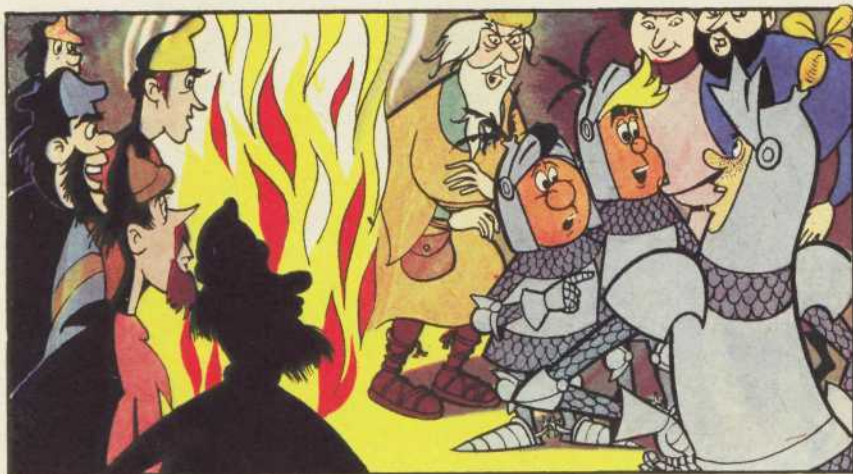
„Legt euch ruhig schlafen, Leute. Fiasco wird euch nichts tun, weil ich ihm einen Strich durch die Rechnung gemacht habe,

denn wenn ich nicht eingegriffen hätte...“ – „Unglaublich, wie der seine mißglückte Papageienjagd als Sieg herausstreicht.“



„Kommt nun alle zusammen und hört, was euch der Dorfälteste zu sagen hat!“ – „Danke, Dig. Es ist nur noch wenig, was zu tun bleibt, nachdem alle Vorbereitungen für den Kampf schon getroffen sind. Fiasco wird in dieser Nacht nicht angreifen, denn zum Beschießen des Dorfes muß er den Sonnenaufgang abwarten. Wir

werden ihm aber zuvorkommen und unsere Brand- und Rammboote auf ihn loslassen, sobald der Morgen zu dämmern beginnt. Die Wachen für diese Nacht sind bereits eingeteilt. Morgen werden wir alle unsere Pflicht tun, damit wir den Sieg über den räuberischen Kapitän Fiasco erringen. Ist alles klar?“

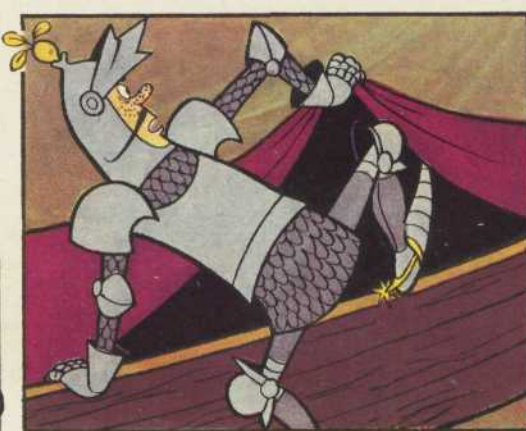


„Muß ich denn auch Wache stehen? Schließlich habe ich doch schon genug geleistet!“ – „Nun

mach aber einen Punkt, Runkel. Natürlich wirst du Wache stehen wie alle, und zwar als erster!“



„Das ist der Dank für meine Heldentaten! Und müde bin ich von der Jagd.“



„Aber wenn diese Sardinenbändiger denken, daß ich auf ihre Kähne aufpasse, irren sie sich. Ich leg' mich schlafen.“

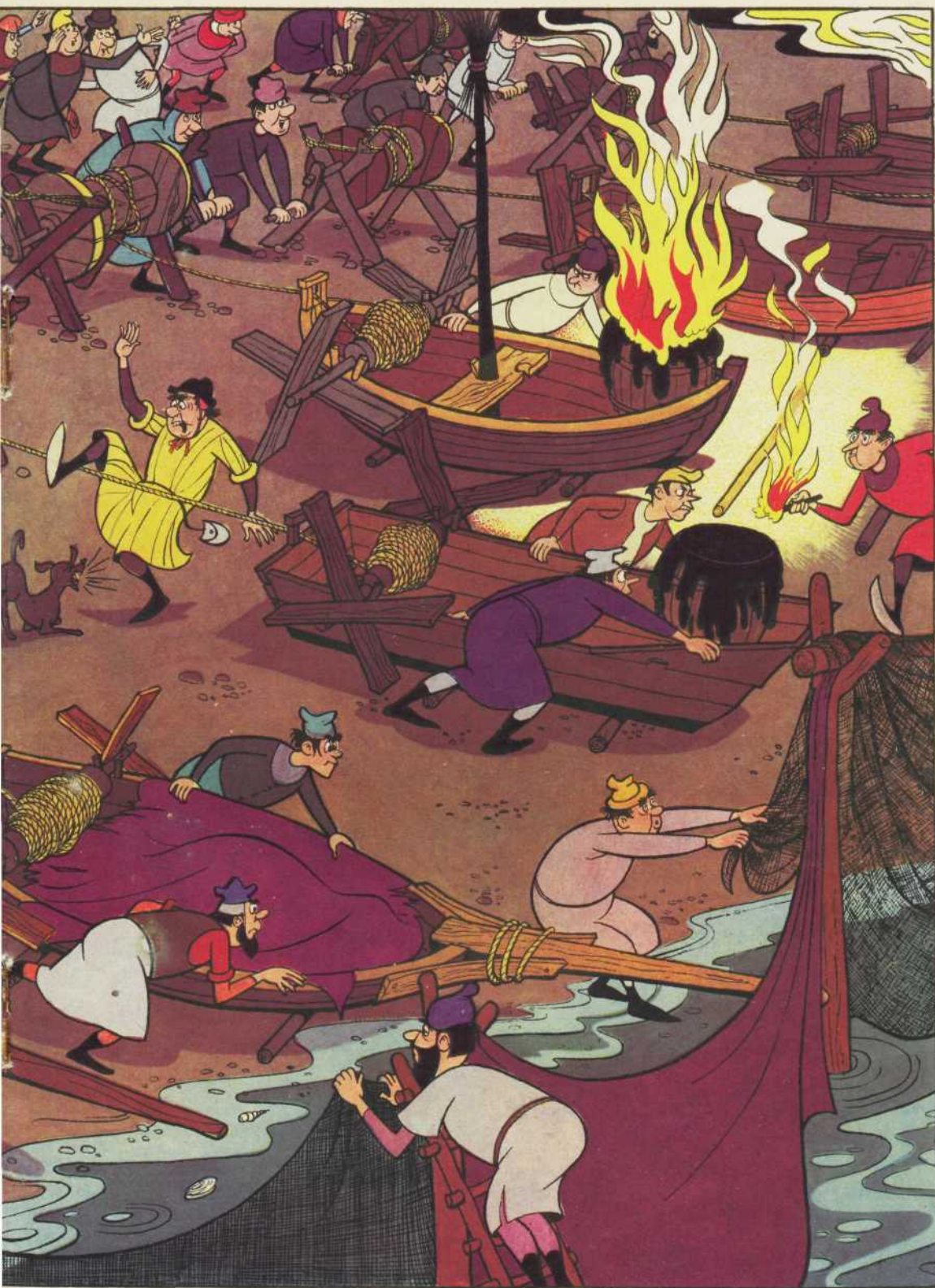


„Wer müde ist, kriecht unters Segel – das ist 'ne gute Ritterregel. Hihi, jetzt erfinde ich schon

selber welche! Runkel, du bist doch ein toller Kerl, ein Held, ein Dichter, ein – uaaah – rrr...“

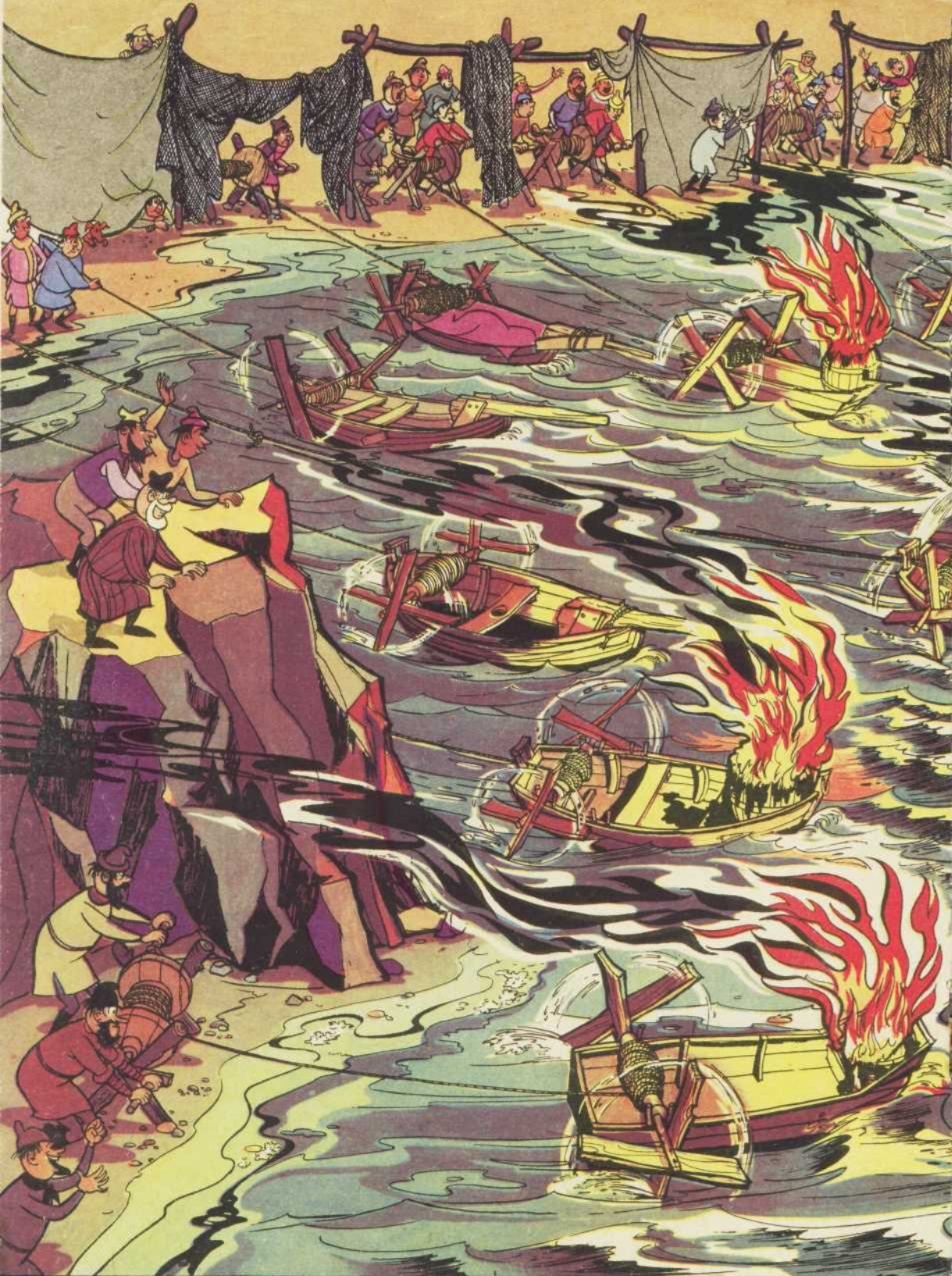


Kaum zeigt sich im Osten der erste schwache Schim-



mer, beginnt es sich am Strand zu regen. Alle Bewohner des Dorfes sind plötzlich da, denn in dieser Nacht hat vor Kampfbegier und

Erregung niemand außer Runkel ein Auge zugetan. Nun fallen die Tarnnetze und die Boote werden klargemacht.



Sanft gewiegt liegt auf dem Meere
tief im Schlaf die Kriegsgaleere,
keiner von den Eingelullten
träumt vom Kampf mit Katapulten.

Jeder dieser Seesoldaten
träumt von Urlaub, Wein und Braten,
und ein lautes Schnarchen zittert
durch das Schiff, als ob's gewittert.

Als die Morgenbrise sacht
kommt und weht hinweg die Nacht,
rollt der Angriff an mit Macht
und man sieht: Gleich hat's gekracht!



Qualm aus Teer und Tran zieht Bahnen übers Meer wie schwarze Fahnen, gierig lecken schon die Flammen, drohend nähern sich die Rammen.

Kurz bevor das Donnerwetter bricht in Spanten, Planken, Bretter, hört man plötzlich gellend schreien Sokrates, den Papageien.

Vor dem Höhepunkt der Schlacht ist er plötzlich aufgewacht und er schreit: „Alarm, habt acht, uns wird der Garaus gemacht!“



„Aufwachen, Kapitän Fiasco, aufwachen – Alarrm!!“ – „Hol’s der Geier, Sokrates, was soll das Geschrei? Du hast wohl schlecht

geträumt – nanu, was war denn das für ein Stoß? Und was ist das für ein Qualm? Himmel und Hölle, unser Kahn brennt ab!“



„Hilffää, laßt mich aus dem Käfig! HI-hilffää!“ – „Wir sind verloren, Käptn Fiasco! Da gibts nur noch einen Befehl: Rette dich,

wer kann!“ – „Ist das eine Niedertracht, uns im Schlaf zu überfallen! Das haben doch wieder die Digidags ausgeheckt!“

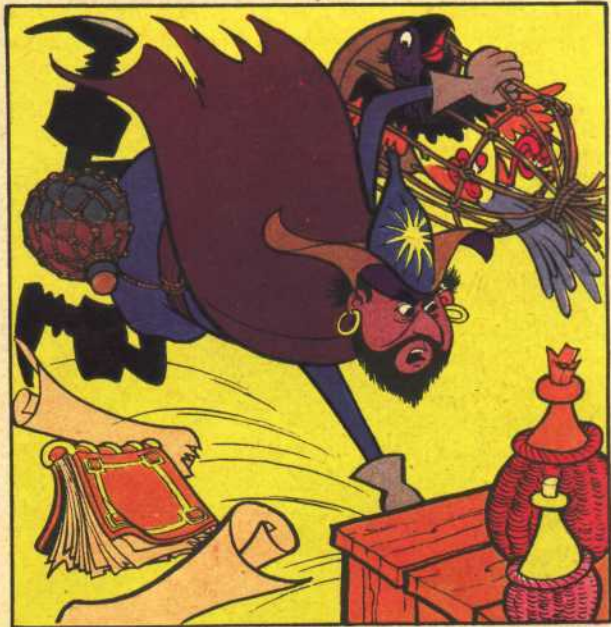


„Alle Mann von Bord! Das könnte den Fischern so gefallen, uns wie Bücklinge zu räuchern!“ – „Dies Unglück haben wir nur Fi-

asco zu verdanken! Warum ist er nicht nach Pisa weitergefahren, anstatt hinter den Digidags und dem Ritter herzuja- gen?“



„Die Schiffs-kasse – beim Barte des Klaba- uer-manns, ich muß die Schiffs-kasse retten!“ – „Sokrates will raus!“



„Logbuch, Mannschaf-tsliste, Kapitäns-pa- tent – weg damit – wo hab' ich denn die Kasse – ah, hier!“ – „Fiasco, du Schuft, laß mich fliegen!“



Ritter Runkel war in der aufgeregten Stimmung dieses Morgens gar nicht vermißt worden. Weder die Fischer noch die Digidags hatten nach ihm gefragt. Daß er die Wache verschlafen hatte, war nicht aufgefallen, weil die meisten Fischer bei ihren Booten

geblieben waren. So kommt es, daß der Ritter erst aufwacht, als er sich mit dem Rammboot schon dicht vor der brennenden Galeere befindet. „Potztausend, wo bin ich denn? Fahre ich geradewegs in die Hölle? Anhalteeten – was soll das – anhaaaiteen!“



„Wenn ich doch nur wüßte, wo man hier den Rückwärtsgang einschalten kann! Aber daran haben die Digidags bei ihrer höchst

unritterlichen Erfindung natürlich nicht gedacht. Und das Feuer kommt immer näher! Was mach' ich bloß, was mach' ich bloß!“



„Gib's denn für so eine schreckliche Lage überhaupt eine Ritterregel? Verloren wäre ohne Schwan der Lohengrin in seinem Kahn

– nein, das paßt nicht – ich hab' überhaupt keine Zeit mehr zum Nachdenken – das Seil da, ja, das Seil muß erst weg!“



Inzwischen ist auch Fiasco mit der Kasse wieder an Deck angelangt. „Also los, Sokrates, es bleibt uns nichts anderes übrig!“



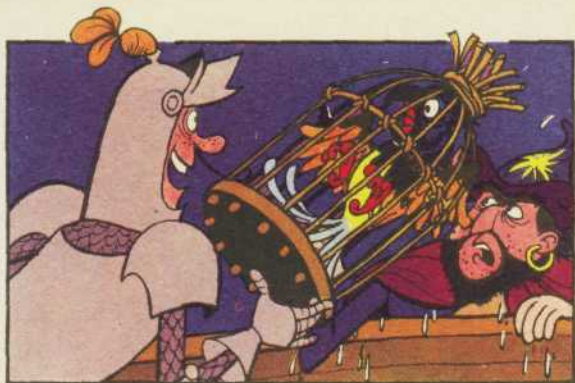
„Dir nicht, aber mir! Sokrates könnte ja fliegen, bis nach Pisa oder zum Admiral und alles melden!“ – „Das könnte dir so passen!“



„Hilfee! Wo seid ihr, ihr Halunken? Wollt ihr euren Kapitän im Stich lassen?“ – „Schrei nur, Kapitän Fiasco! Deine Mannschaft ist schon längst über alle Wellenberge auf und davon.“



„Ich will aber gerne meine Ritterpflicht erfüllen und dich retten. Jedoch nur unter einer Bedingung: Du mußt mir Sokrates ausliefern!“ – „Bitte, da hast du ihn!“ – „Hilffää, neiii!“



„Fiasco, du elender Verräter, tu das nicht!“ – „Aber mein liebes Vogelchen, furchtest du dich etwa vor dem guten Onkel Runkel?“



„So, jetzt hab' ich dich endlich, Sokrates! Erinnerst du dich noch an den Pechpinsel, du Biest?“ – „Kapitän, Hilfää!“



„Na, höre mal, Fiasco, du willst Kapitän sein und kannst noch nicht einmal in ein Boot einsteigen wie es sich gehört? Du hoff-

test wohl, ich würde samt dem Papagei ins Wasser fliegen, wie? Aber so leicht wirst du uns nicht los!“ – „Hiifää!“



„Nun muß dir wieder der gute Onkel Runkel helfen! Ich rette dich aber nicht aus Mitleid, sondern weil ich noch etwas mit dir vorhabe. Mein Rachedurst ist noch lange nicht gestillt.“



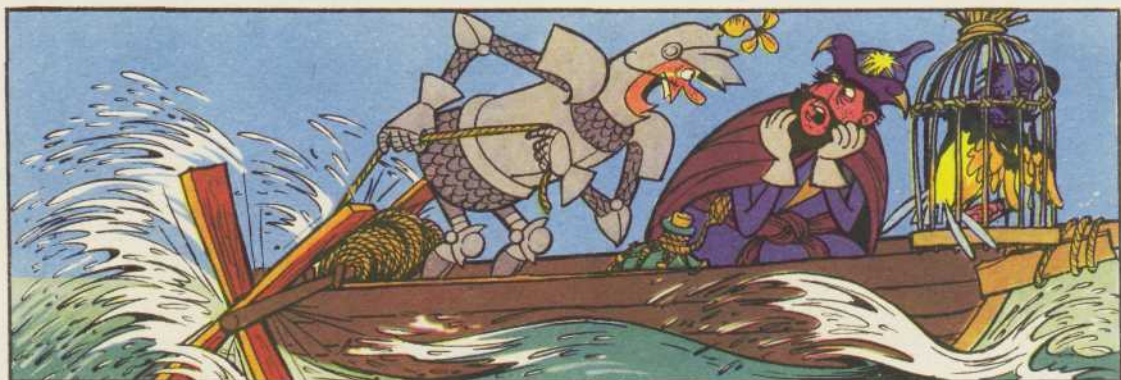
„Für einen Ritter ist die Rache so wertvoll wie ein fetter Drache! An diese Ritterregel wirst du noch lange denken, Sokrates.“ – „Ah, wer zwickt mich denn da?“ – „Schon wieder dieser Krebs!“



„Das ist doch der Bursche, der mich in die Nase gekniffen hat! Paß auf, was ich jetzt – au, mein Finger!“ – „Meine schönen Federn!“



„Sokrates ist erledigt! Solche Federn wachsen Sokrates nie wieder!“ – „Ich lach' mich kaputt! Siehst du komisch aus!“



„Ich kann auf meine Rache verzichten. Denn tintenschwarz und ohne Schwanzfedern in der Gegend umherzuflattern ist für solch einen eingebildeten Kerl wie dich die schlimmste Strafe. Und

nun bringe ich euch beide erst mal in die Gefangenschaft.“ – „In die Gefangenschaft? Zu den Fischern? Mich, den berühmten Kapitän Fiasco? Das ist die größte Schmach für einen Pisaner!“



„Schaut her, ihr Fischer von Villamare, und verneigt euch in Ehrfurcht vor dieser neuerlichen Heldentat des Ritters Runkel von Rübenstein! Kapitän Fiasco, die Schiffskasse und Sokrates, der

nichtswürdige Papagei, befinden sich in meiner Hand! Wer wagt es noch zu bezweifeln, daß ich der Held des Tages bin?“ – „Niemand! Hoch lebe Runkel, die größte aller Rüben!“



„Endlich seht ihr's ein, daß ihr ohne mich niemals diesen glorreichen Sieg errungen hättet.“ – „Du elender Pirat! Du hast dir wohl nicht träumen lassen, daß sich das Blättchen eines Tages so für dich wenden würde, nicht wahr?“



„Glaubt ihr, daß Runkel die Absicht hatte, Fiasco zu fangen?“ – „Ach was. Aber laß ihn nur prahlen. Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn.“



„Her mit der Kasse, Fiasco! Wir nehmen sie als Bezahlung für deine andauernden Plünderungen.“ – „Das viele, viele Geld! Oh, wie mich das jammert! Laßt's mir doch!“

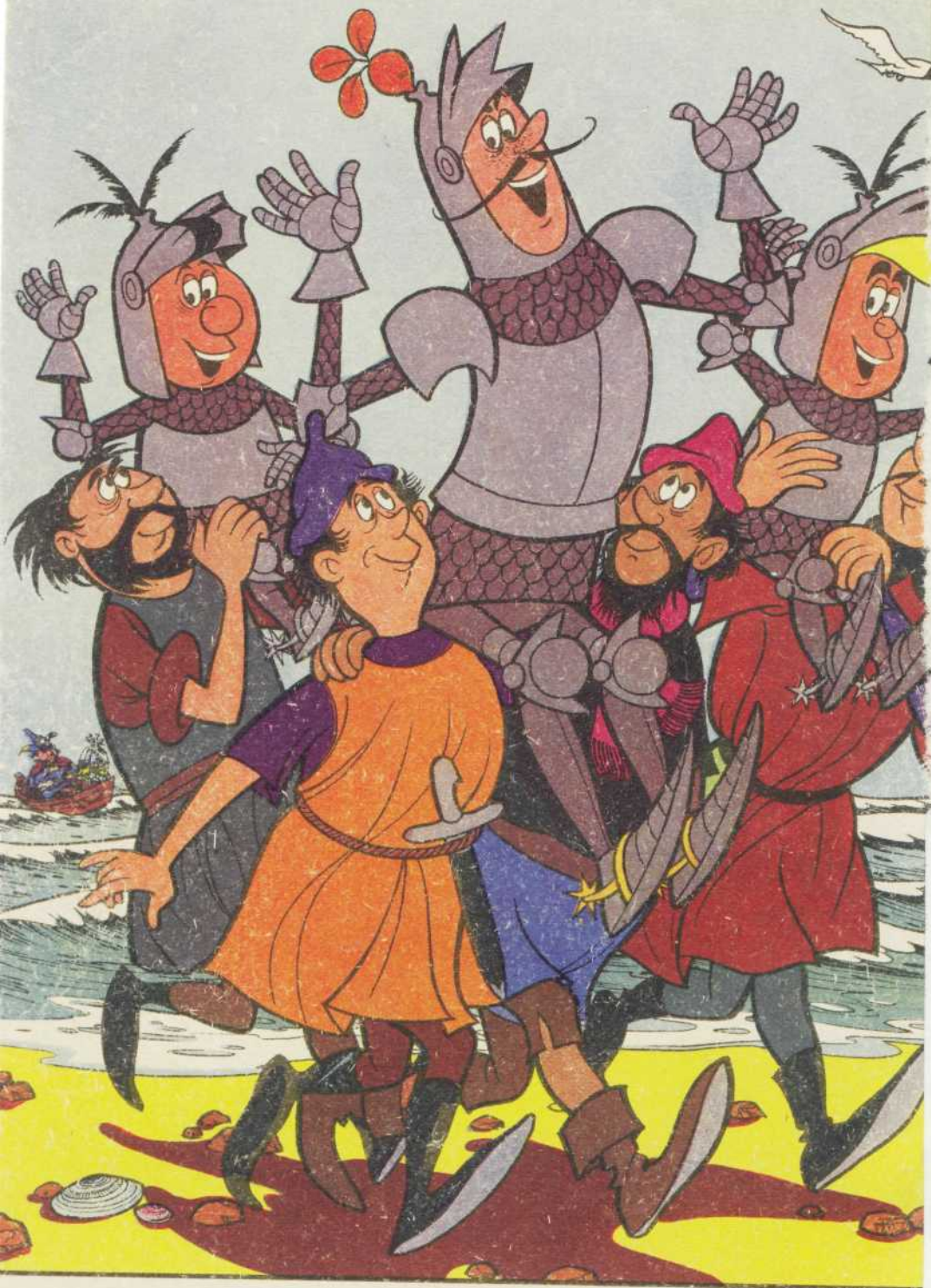


„Hör auf zu jammern, Schurke! Hattest du jemals Mitleid mit uns, wenn du uns das letzte bißchen Hab und Gut nahmst? Wir lassen dir immerhin noch deinen Sokrates, den kannst du wieder nach Pisa mitnehmen.“



„Und diesen alten Kahn schenken wir dir auch noch. Sieh zu, wie du damit nach Hause kommst, aber laß dich nie wieder an unserer Küste blicken!“ – „Was soll nun aus mir werden? Ich werde doch überall eingesperrt! In Pisa, weil ich mein Schiff verloren habe,

in Genua, weil ich ein Feind bin und bei euch, weil ihr mich einen Räuber nennt. Ach, ich armer, armer Fiasco!“ – „Ach, ich armer, armer Sokrates!“ – „So was könnte mir nie passieren, denn: Ein Ritter findet immer noch zu guter Letzt ein Mauselloch!“



Das gibt einen Jubel bei den Fischern von Villamare! Fiasco und Sokrates verschwinden am fernen Horizont und werden voraussichtlich nie wieder zurückkehren, denn dazu war die erlittene Schlappe zu gewaltig. Dieser Sieg muß natürlich gebührend gefeiert werden. Und womit? Mit Kapitän Fiascos Lieblingswein, der den Brand der Galeere gut überstanden hat. Welche Wirkung der feurige Trank auf Ritter Runkei hat, erfahrt ihr im nächsten MOSAIK.

MOSAIK